

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gülden Kleinod der Kinder Gottes/ Das ist: Der Wahre Weg zum Christenthum

Parsons, Robert

Giessen und Franckfurt, 1721

VD18 13266950

Das VII. Capitel. Von der dritten allgemeinen Regel, so beym neuen
Gehorsam in Acht zu nehmen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-212725

Das VII. Capitel.

Von der dritten allgemeinen Regel / so bey dem
neuen Gehorsam in Ahr zu nehmen.

§. 1.

Die dritte und letzte Regel ist diese: Wer da geben
set von Herzen sich zu bekehren und rechte
schaffene Früchte der Busse zu thun / der muß ja
unverdrossen seyn / und keinesweges müde werde
über dem Kämpffen wider die Sünde / sondern er
muß willig und muthig seyn / mit seinen geistliche
Seinden tapffer zu streiten und zu kämpffen.

2. Denn es ist keine Christliche Tugend / die nicht
schwer sey / und unserm Fleische nicht sauer antomme / oder
wie ich vielmehr sagen soll / zuwider sey.

3. Als zum Exempel: Ein fleißig und stetes Ge-
bet / nüchternes Leben u. Fasten / die Keuschheit /
die Gedult / die Demuth und Sanftmuth / und in
Summa / eine jegliche Tugend ist unserm Fleische und bö-
sen Neigungen und Begierden sehr beschwerlich / darzu
denn auch kömmt die stetige Versuchung des Teuffels und
der Welt / welche diesen Handel nicht wenig schwerer ma-
chet. Da muß man nun nicht verdrossen seyn / noch müde
oder faul und furchsam werden / sondern man muß einen
tapffern Muth fassen / dem Teuffel / der Welt und seinem
eigenen Fleische Widerstand zu thun / auf daß man von
ihnen nicht überwunden werde / u. wieder in Sünde falle.

4. Und hat man sich insonderheit für derer Irthum zu
hüten / welche meynen / sie wollen in dem Christenthum gu-
ten Friede und Ruhe / und nichts anders / als lauter Freude
haben / und immerdar / oder alsbald im Anfang / ohn einige
Hinderniß schmecken und kosten den süßen Trost des H-
Geistes / damit er seine Heiligen zu besuchen pfleget.

5. Aber diese sollen sich erinnern / daß sie zum Streit
kom-

kommen seyn: Denn nachdem sie sich von der Welt und dem Teufel abgewandt/ setzen dieselben ihnen erst recht zu/ und seyn nunmehr ihre öffentliche Feinde/ und versuchen insonderheit ihr Heyl im Anfange/ wenn das Gedächtniß der sündlichen Lüste im Menschen noch stark ist / und im Stande guter Werke noch nicht befestiget / gegründet und unbeweglich worden ist.

6. Ist er aber des gewissen Sinnes / und beut sich Gott dem Herrn an / daß er gern die listigen Anläuffe des Bösewichts aushalten / und ihm durch die Gnade des Heiligen Geistes beständig Widerstand thun wolle; So wird auch der Heil Geist den Trost nicht entziehen/ sondern zu rechter und erwünschter Zeit verleihen; Und wird derselbe/ so sich von Herzen bekehret / an ihm selbst erfahren und befinden / daß durch Gottes Gnade dasselbe/ so ihm zuvor schwer ankam/ und eine Arbeit war/ wird eine Freude und Lust seyn / und die völlige Liebe Gottes wird allmehlig/ was zuvor müheselig dauchte / vergüten und süße machen: Ja / es wird ein herrliche Freude insonderheit daraus erwachsen / wenn er eine Versuchung nach der andern / eine Beschwerlichkeit nach der andern überwinden kan.

7. Darum wenn dich nun/ lieber Christ/ diese Versuchung angreiffet / daß der Weg zum Himmelreich eng/ schmal und schwer sey/ so bedencke doch erstlich/ daß eben hierinn die Hoheit und Würde der Tugend und des Christlichen Lebens bestiehe/ daß es schwer ist/ und unserm Fleisch und Blut beschwerlich ankömmt / und daß die eben die Ursache sey / warum so wenig Leute ein tugendhaftes und Gott wohlgefälliges Leben führen/ woraus dennerfolget/ daß auch wenig müssen selig werden. Die Faulheit ist alles dessen eine Ursach/ wie wir droben im andern Theil gesehen: Deswegen wir uns der Unvers
Sh drofs

Dröffenheit und Tapfferkeit hingegen befeisigen müssen/ wollen wir anders auf dem Wege der Gottseligkeit bleiben / und nicht mit den Säulen den leichten und breiten Weg zum Verderben gehen.

8. Warum wird derselbe Knecht/ der nur einen Centner empfangen hatte / den er ja leicht hätte anlegen können / ins Finsterniß hinaus geworffen: Denn er war ein Schalck und fauler Knecht. Darum sprach der Herr: Matth. 25 / 26. Werffet den unnützen Knecht (der nicht hat arbeiten noch rechtschaffene Früchte der Busse bringen wollen) in die Finsterniß hinaus / da wird seyn Heulen und Zähneklappen.

9. Es bedencke auch einer/ welchen diese Verdrossenheit versucht / die mannigfaltigen Exempel der Christen/ die so ein hartes mühseliges Leben / insonderheit zur Zeit der Verfolgungen/ geführet / und haben solches mit Freudigkeit gethan. Sie sind hinzu gangen / wie ein Kauffmann eilet zum Jahrmart / und ein Bräutigam zur Hochzeit. Sie haben sich dessen gefreuet / wie man sich freuet in der Erndte / wie man fröhlich wird / wenn man Beute austheilet.

10. Es sind ja schreckliche Marter / so sie um des Namens Christi willen ausgestanden / wie dessen auch kurz zuvor erwehnet.

11. Als zum Exempel: Einer ist am Feuer gebraten / dem andern ist die Haut vom lebendigen Leibe geschunden: Dieser ist im Wasser ersäuffet: jener wird von einem hohen Stein-Felsen herunter gestürzet: Einer wird in Stück zerrissen / und den Vögeln des Himmels vorgeworffen / ein ander wird in beissem Oele gekochet. Etlichen ist mancherley Marter angethan / daß sie nicht allein haben lange Zeit in einem tieffen und schrecklichen Gefängniß liegen müssen / sondern hernachmals noch drüber zur

zur Staupe geschlagen / und nach der unbarmherzigen
Geißelung auf feurige Kohlen gelegt / mit heißen Zangen
gerissen / und endlich mit dem Schwerdt hingerichtet sind /
und sind doch beständig an Christo blieben. Etliche sind
in ein Bette gelegt / und gebunden / so voller spiziger Dornen /
oder eisernen Stachel war / daß sie also an ihrem
ganzen Leibe verwundet wurden / und in unsäglichen
Schmerzen starben; Etliche haben müssen über feurige
Kohlen gehen: Andere sind den Pferden an die Schwänze
gebunden / und also durch Dornen und Hecken / und
steinigste rauhe Orter geschleiffet.

12. Und unzehlig sind die Marter / so die gottlosen
Tyrancken erdacht haben wider die frommen Christen /
welche ihnen nicht das geringste zuwider thaten.

13. Und haben sie in Wahrheit eben solche Leiber ge-
habt / als wir / eben solch Fleisch und Blut / als wir. Sie
haben keinen andern Gott zum Beystand und Helffer
gehabt / als den Herrn unsern Gott; Sie haben auch
keiner andern Herrlichkeit und Belohnung erwartet / als
wir erwarten.

14. Haben sie sich denn nicht gescheuet / um des ewigen
Lebens willen ihr Leben zu verlieren; Wie können wir
denn verdrossen seyn / nur unsere fleischliche Lüste und
Begierden zu tödten und zu creuzigen / daß sie nicht in un-
serm sterblichen Leibe herrschen?

15. Sind sie um Christi willen gern Hungers gestor-
ben; Wie sollen wir uns denn zweigern / um eines an-
dächtigen Gebets willen / Christo zu Ehren / einen Tag
zu fasten / und sonst ein nüchtern und mäßiges Leben zu
führen?

16. Haben sie mitten in ihrer Quaal und Angst ange-
halten mit Beten und Flehen vor Gott / wie solten wir bey
gesundem Leibe müde werden in einem andächtigen Ge-
bet zu verharren?

17. Sind sie so gedultig gewesen/ daß sie sich auch ließen ihre Glieder mit aller Gedult und Sanftmuth abnehmen/ und ihren Leib peitschen und zerreißen: Warum können wir nicht mit Gedult die Mängel und Fehler unsers Nächsten tragen? Warum sollten wir nicht gedultig leiden/ so etwas von andern geschieht / oder von uns muß gethan werden/ so unsern Begierden und Willen zuwider ist?

18. Haben sie ganze Monathen/ ja etliche Jahre über im finstern Kerker und harten Banden liegen müssen/ und haben solches gern um Christi willen gethan; Wie kan dich die Mühe verdriessen/ daß du zuweilen den Tag über von deinen weltlichen Geschäften so viel Zeit/ oder wol zu Nachts. Zeit deinem Schlasse abbrechst/ in dein Kämmerlein gehest/ und die Thür hinter dir zuschieußt/ und also in Still und Demuth betest zu deinem himmlischen Vater im Verborgnen / da du gewiß bist/ daß dein Vater / der ins Verborgnen siehet / der werde dir vergelten öffentlich/ Matth. 6/6.

19. Insonderheit sollen wir auch wider diese Faulheit und schädliche Verdrossenheit / die selige Betrachtung unsers Heylandes Jesu Christi zur Hand nehmen; Lasset uns lauffen / spricht die Epistel an die Ebreer/ Cap. 12 / 2. durch Gedult in dem Kampff / der uns verordnet ist / und aufsehen auf Jesum/ den Anfänger und Vollender des Glaubens / welcher da Er wohl hätte mögen Freude haben/ erduldet Er das Creutz. Gedencket an den / der ein solches Widersprechen von den Sündern wider sich erduldet hat/ daß ihr nicht in eurem Muthe matt werdet/ und ablasset.

20. Es ist ja das allerhöchste Exempel / so uns Fan vor

vorgestellet werden / darüber wir uns auch entsetzen müssen.

21. Denn sehen wir seine Marter und Pein an / so kan ja keine grössere erdacht werden / sehen wir die Person an / so da leydet / so ist ja keine höher / denn sie ist die Göttliche Majestät selbst. Betrachten wir die Ursache seines Leidens / so hat Er sich ja nicht seiner Sünden halben also quälen und plagen lassen : Denn Er ist ja die Unschuld selbst / Er hats auch nicht aus Noth gethan / sondern aus freyem Willen und inbrünstiger Liebe gegen uns.

22. Und über das hat Er nicht allein an seinem Leibe / sondern auch an seinem Geist und an der Seelen schreckliche Angst gelitten / daß auch die Sonne sich dafür verborgen hat / der Himmel sich dafür entsetzet / die Erde erbebet / die Felsen zerrissen / und die unwissenden Heyden darüber erschrocken sind.

23. Wer will denn so undanckbar seyn / und sich nicht in etwas befeisigen / demselben nachzufolgen / der so viel gelitten hat / auf daß Er ein Exempel und Fürbilde ließe / daß wir saltten nachfolgen seinen Fußstapfen / 1 Petr. 2 / 21.

24. Er hat so viel ausgestanden / auf daß Er uns einen Muth machte / daß wir auch gerne mit Ihm litten / auf daß wir auch mit Ihm zur Herrlichkeit erhoben würden.

25. Er hat uns mit seinem Exempel zeigen wollen / daß das Himmelreich müsse Gewalt leiden / und daß / diees zu sich reißen / Gewalt thun müssen / Matth. 11 / 12.

26. Zu dem Ende hat Er nimmer Ruhe noch Müsse gehabt : und wir wollen immer in den Rosen sitzen / und lassen unsere Hände so bald sineken und fallen ?

27. Ist unser Herr und Meister einen solchen Weg zum Himmelreich gegangen / warum wollen wir uns schämen / eben denselben zu wandern ?

28. Die Heil. Apostel und Märtyrer haben viel andere Gedancken hievon gehabt / sie sind nicht so zärtlich als wir gewesen ; sondern sie haben rechtschaffene Jünger ihres Meisters / und in der That seine Nachfolger seyn wollen.

29. Und wie so nachdenckliche Worte führet die Epistel an die Hebreer von den Heiligen Altes Testaments / Cap. 11 / 34. 26. Sie sind zerschlagen / und haben keine Erlösung angenommen / auf daß sie die Auferstehung die besser ist / erlangeten. Etliche haben Spott und Geißeln erlitten / dazu Bande und Gefängniß. Sie sind gesteiniget / zuhackt / zustochen / durchs Schwerdt getödtet : Sie sind umher gegangen in Pelzen und Ziegen-Fellen / mit Mangel mit Trübsal / mit Ungemach / der die Welt nicht werth war / und sind im Elend gegangen / in den Wüsten / auf den Bergen / in den Klüfften und Löchern der Erden.

30. Nun Gott fordert solches allezeit und von einem jedern nicht / daß er auch also bis aufs Blut widerstehe über dem Kämpffen wider die Sünde / Hebr. 12 / 4. Doch wenn Er es erfordern würde / so müste man ebenmäßig dazu willig und bereit seyn / und würde die Göttliche Gnade dazu vollständige Krafft und Sträcke verleyhen.

31. Unterdessen muß ein jeder so weit dem Herrn Christo und seinen Heiligen nachfolgen / daß er nicht müde noch verdrossen werde / wider die tägliche Versuchung des Teuffels / der Welt / und unsers eigenen Fleisches zu streiten : Er muß ja seinem eignen Fleisch und bösen